

BRUNO GIRONCOLI CAST ENIGMA

Das Werk des 2010 verstorbenen Bildhauers Bruno Gironcoli beschreibt in seiner Rätselhaftigkeit und Eigenwilligkeit einen höchst persönlich geprägten Kunstkosmos, der eine Sonderstellung innerhalb des zeitgenössischen Kunstschaffens einnimmt.

„Ich versuche, in Umschreibungen, in Umwegen, in der Psychologisierung der Umwelt das Menschenbild zu erfassen, weil die Darstellung, die Abbildung für mich zu wenig ergibt.“

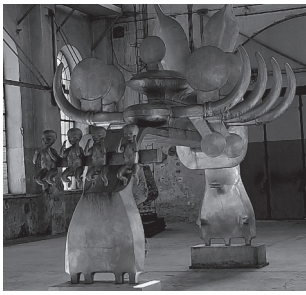
Alltagsgegenstände mutieren in seinen Skulpturen zu künstlerischen Versatzstücken, welche Geburt, Elternschaft, Eros, Gewalt und Sexualität thematisieren und in Form einer privaten Mythologie zu Metaphern menschlicher Existenz werden lassen. Gegenständliche und ornamentale Formen werden Assemblage – artig zu überdimensionalen Werken gegossen, die an Maschinen erinnern und durch Symbole und provokative Schnörkel zusätzlich optisch und inhaltlich aufgeladen werden. Themen wie Entfremdung, Unterdrückung, Genderfragen und Hierarchie – Verhältnisse werden von Bruno Gironcoli in einer suggestiv visuellen Formensprache bearbeitet und positioniert. Er entwickelte eine unverwechselbare, ureigene Ausdrucksform, die die aktuellen Themen nicht plakativ abbildete – vielmehr versuchte er die komplexen Fragestellungen mit Hilfe seiner eigenen bedrängenden Bildwelten und Vorstellungen zu bewältigen.

Bekannt wurde er vor allem durch seine Großplastiken, die er in den 80er Jahren in seinem Bildhaueratelier/Böcklinstrasse im Wiener Prater schuf. Als Professor der Meisterklasse für Bildhauerei an der Akademie der bildenden Künste in Wien verfügte er über ein riesiges Atelier, das es ihm ermöglichte, völlig neue Wege in seiner Arbeit zu beschreiten. Die Ausstellung im Kunstraum Dornbirn konzentriert sich auf diese sehr intensive künstlerische Schaffensphase. Die ausgestellten Großplastiken, die alle in der Technik des Aluminiumgusses produziert wurden, verbreiten in der ehemaligen Montagehalle eine faszinierende, magisch-rätselhafte und streckenweise verstörende Wirkung.

Die Skulpturen beeindrucken durch ihre schiere Maßlosigkeit, die sich nicht nur in der Größe, sondern auch in der Komplexität der Hintergründe offenbart. Die ästhetisch reizvolle Form, die von vielschichtigen Bedeutungen geprägt ist, spricht Archaisches und Technisches gleichzeitig an. Die faszinierend- fremde Ästhetik seiner Skulpturen, die absolute Authentizität seiner Herangehensweise, seine lebenslange Beschäftigung mit allen Facetten menschlichen Daseins, lassen die Wirkung seines Oeuvres auch nach seinem Tod ungebrochen aktuell und fesselnd erscheinen.

25. Oktober 2019 bis 2. Februar 2020 im Kunstraum Dornbirn
Kuratiert von Thomas Häusle und Herta Pümpel.

Die Ausstellung wurde in Zusammenarbeit mit der Bruno Gironcoli Werk Verwaltung GmbH, Wien und der Galerie Elisabeth & Klaus Thoman, Innsbruck/Wien realisiert.



Bruno Gironcoli
Die Ungeborenen, 1996 – 2004
Aluminiumguss
500 × 560 × 330 cm
Gir/S 960000
Exemplar 2/2
Courtesy Gironcoli Werk Verwaltung GmbH



Bruno Gironcoli
Ohne Titel (Spitzen), 1997 – 2003
Aluminiumguss
250 × 330 × 250 cm
Gir/S 970002/2
Exemplar 1/3
Courtesy Galerie Elisabeth und Klaus Thoman, Innsbruck/Wien



Bruno Gironcoli
Ohne Titel (Edelweiß), 1996
Aluminiumguss
415 × 96 × 320 cm
Gir/S 960006/2
Courtesy Galerie Elisabeth und Klaus Thoman, Innsbruck/Wien



Bruno Gironcoli
Ein Körper, zwei Seelen/one body, two souls, 2001
Aluminiumguss
220 × 230 × 100 cm
Gir/S 010003/2
Exemplar 2/3
Courtesy Galerie Elisabeth und Klaus Thoman, Innsbruck/Wien



Bruno Gironcoli
Flammenkranz mit Baby, 2006
Aluminiumguss
141 × 160 × 121 cm
Gir/S 060001, Exemplar 1/3



Bruno Gironcoli
o.T., 2008
Aluminiumguss
90 × 77 × 215 cm
Gir/S 080001/4
Exemplar 4/7